

Im Dialog mit der europäischen Glaskunst - das Glasmuseum in Coesfeld

Aus „DER GLASFREUND“ 2012-43, S. 38-39

Glasmuseum Alter Hof Herding
Letter Berg 38, 48653 Coesfeld-Lette
TEL (025 46) 93 42 41

WEB www.ernsting-stiftung.de
MAIL info@ernsting-stiftung.de

Geöffnet:

Mi und Sa 14.00-17.00; So 11.00-17.00

Mit rund 60 Neuerwerbungen hat das Glasmuseum Alter Hof Herding im Coesfeld seinen Sammlungsbestand im vergangenen Jahr erneut kräftig erweitert. Mehr als **500 Glaskünstler** zählt der **Bestandskatalog** des immer noch als Geheimtipp gehandelten Hauses von europäischem Rang im westfälischen Münsterland.

Das **Schaudepot** bietet dem Besucher einen repräsentativen Überblick über die Entwicklung des europäischen **Studioglases** seit Mitte der 1970-er Jahre in einem außergewöhnlichen Ambiente von Architektur und Landschaft. Die Sammlung repräsentiert die **zeitgenössische europäische Glaskunst** seit dieser Zeit vom angewandten bis zum autonomen Glas. Neue Tendenzen der Glaskunst aufzuspüren und auszustellen, sind zentrale Anliegen des Museums.

Jahr für Jahr reist dafür Lilly Ernsting mit ihrer Museumsleiterin Ulrike Hoppe-Oehl durch Europa, um ihre Glassammlung durch außergewöhnliche Stücke zu erweitern oder Künstler für eine der jährlich drei Themenausstellungen zu gewinnen. 2011 standen die Erwerbungen stark im Zeichen junger Glaskünstler aus **Estland**, die bei uns noch weitgehend unbekannt sind, sich aber unabhängig von den traditionellen Zentren der europäischen Glaskunst eigenständig entwickelt haben und beeindruckende Leistungen erbringen.

Zu den **Neuerwerbungen** zählen Werke der jungen estnischen Künstlerin Kairi Orgusaar, ein zartes Pâte-de-verre-Objekt der in Tallinn geborenen Mare Saares oder ein Schliffobjekt Ivo Lills. Zu den Neuerwerbungen gehören aber auch Werke aus Frankreich, Belgien sowie Tschechien und Japan.

Träger des Glasmuseums ist heute die Ernsting Stiftung Alter Hof Herding. Die Entstehung und Entwicklung des Glasmuseums Coesfeld ist eng verbunden mit dem Ende 2011 verstorbenen Textilunternehmer Kurt Ernsting und der Unternehmerfamilie Ernsting.

Im Zuge einer Umstrukturierung im Jahre 1993 wurde Vermögen frei, aus dem dann nach und nach drei Stiftungen erwachsen.

Zur Kunst führten das **Ehepaar Ernsting** vor allem die eigenen Kinder. Der heute als Kunsthistoriker und Architekt in Köln lebende Bernd Ernsting erschloss seiner Mutter Lilly die **zeitgenössische Glaskunst**. **1975** be-

gann die systematische Sammeltätigkeit. Bis 1994 ließ sich die Unternehmergattin durch den niederländischen Galeristen Jaap de Harder und anschließend durch die damalige künstlerische Leiterin des Glasmuseums, Mieke Groot, beim Auf- und Ausbau ihrer Sammlung beraten. Später erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit der auf **tschechische Glaskunst** spezialisierten Galeristin **Eliska Stöltling** aus Hittfeld bei Hamburg, die **2003** in eine **Ausstellung über tschechische Glasschulen** mündete.

Mitte der 1990-er Jahre entschloss sich das Unternehmerehepaar Ernst und Lilly Ernsting, die zwischenzeitlich stark gewachsene Sammlung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Der bereits 1997 von der Familie erworbene und vor dem Abbruch bewahrte Schulzenhof im Coesfelder Stadtteil Lette wurde zum Sitz des Museums und der zugehörigen Namen gebenden Stiftung. Auf den Grundmauern der ehemaligen Zehntscheune des Gehöfts errichteten die Stifter das heutige Glasmuseum. Die moderne Sachlichkeit des zweigeschossigen Gebäudes liefert eine nahezu perfekte Umgebung für die regelmäßigen Ausstellungen. Durchschnittlich 13.000 Besucher zählt das Museum pro Jahr.

Besonderer Anziehungspunkt für Sammler und Wissenschaftler ist das im wenige Meter vom Museum entfernten Höltinghof eingerichtete **Schaudepot**. Hier wird seit **2006** nicht nur nahezu die gesamte Glassammlung der Stifterin präsentiert; eine von Museumsleiterin Ulrike Hoppe-Oehl eingerichtete **Datenbank** liefert am frei zugänglichen PC-Arbeitsplatz vielfältige Informationen zu den einzelnen Objekten. Der Gang entlang der Vitrinen visualisiert nicht nur die Entwicklung der Sammlung, sondern ermöglicht auch einen geradezu puristischen, von jeglicher Inszenierung freien Blick auf jedes einzelne Objekt.

Die Qualität der Coesfelder Sammlung, so Museumsleiterin Ulrike Hoppe-Oehl, entsteht zum großen Teil aus dem Credo der Stifterin, **niemals Objekte zu erwerben, die älter als fünf Jahre sind**. Diese Philosophie „führt uns immer am Puls der Zeit entlang“. Beim Gang durch das Schaudapot wird deutlich, dass dies eine sehr qualitätvolle Strategie ist. Für das laufende und das kommende Jahr wollen sich Lilly Ernsting und ihre Museumsleiterin der **polnischen Glaskunst** widmen. Besuche in Breslau und Bunzlau sind fest eingeplant. Aber auch der Dialog mit den **deutschen Glasschulen** soll weiter intensiviert werden. Ulrike Hoppe-Oehl hofft, dass die künstlerische Gestaltung des Hohlglases in Deutschland wieder stärker Anschluss an die internationalen Trends gewinnt und sich eine ähnlich führende Position wie die bei der Gestaltung des Flachglases zurück erobert.

